



LESERFORUM

Umfangreiche Fundmunition wurde entsorgt

Zum Artikel vom 3. Februar „Waldbad bis auf Weiteres gesperrt“:

Im Jahr 2000 wurde die ehemals der Stadt Freiberg gehörende Waldfläche des Schießplatzes durch die Stadt vom Freistaat zurückgekauft. Ziel war es, diese Splitterfläche in die Waldbewirtschaftung mit einzubinden und einen Holzlagerplatz einzurichten. Bei der Bewirtschaftung kam es in diesem Waldgebiet

sporadisch zu Funden von Altmunition, auch außerhalb, in unmittelbarer Nähe des Schießplatzgeländes. Alle Funde wurden der Polizeidirektion gemeldet, und nach Prüfung erfolgte der Abtransport. Da durch die aktivere Nutzung des Waldes Funde immer häufiger auftraten und auch Sammler von Kriegsmaterial im Wald tätig waren, begann noch im Jahr 2000 eine Überprüfung durch den Fachdienst Kampfmittelbeseitigung. Im Ergebnis dieser Prüfung

startete am 21. Mai 2001 die Beräumung in dem Bereich südwestlich des Waldbades. Insgesamt untersuchte man eine Fläche von über 31 Hektar. Sprengtrichter und direkte Vergrabungen erschwerten die Suche nach Altmunition und Waffenresten. Diese Munition war nach dem 2. Weltkrieg in und um Freiberg gesammelt worden und sollte durch Sprengungen im Schießplatzgelände vernichtet werden – was nicht immer gelungen ist, wie sich

zeigte. Die Beräumung dauerte über drei Jahre und wurde im November 2004 abgeschlossen. Insgesamt wurden auf dem Gelände des ehemaligen Schießplatzes und dem abgrenzenden Wald Handwaffenmunition (534.604 Stück), Nahkampfmittel, Hand- und Gewehrgranaten (972 Stück), Minen (587 Stück), Granaten (11.430 Stück), Zünder (1.769 Stück), Waffen und Waffenteile (661 Stück), Nebelkörper (11.880 Stück), und Granatstücke (64 Tonnen) gefunden

und entsorgt. Die Maßnahme kostete 1,7 Millionen Euro. Für die Waldfläche wurde der Stadt die Kampfmittelfreiheit bescheinigt.

Knut Neumann

LESERBRIEFE Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwährend zu bearbeiten. Die Lesermeinungen müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. E-Mails müssen die **vollständige Adresse** enthalten. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht veröffentlicht.